

Unserem Ehrenmitglied
Frau Dr. Friederike Prodingen
zum
85. Geburtstag gewidmet



Seit vielen Jahren feiert die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde – meist in durchaus geselliger Form auf einer ihrer Exkursionen – den Geburtstag eines ihrer verdienstvollsten Mitglieder. Heuer ist dieser Geburtstag mit einer Zahl verbunden, die man nur nach Einblick in die biographischen Daten glauben kann und die uns den schönen Anlaß gibt, der Jubilarin an dieser Stelle unsere besonderen Glückwünsche auszusprechen: Frau Senatsrat und Direktor i. R. des Salzburger Museums C. A. Dr. Friederike Prodingler feierte am 30. Mai 1998 ihren 85. Geburtstag!

Geboren in Salzburg als dritte Tochter des aus dem oberösterreichischen Wels stammenden Kaufmannsehepaares Josef Pühringer und Franziska, geb. von Töpser, hat Friederike Prodingler in ihrer Heimatstadt die Mittelschule besucht. 1932 legte sie die Matura ab und studierte anschließend in Wien und Graz Kunstgeschichte, Philosophie, Geographie, Geschichte und Volkskunde. Nach der 1939 erfolgten Promotion zum Dr. phil. trat die Jubilarin am 1. September dieses Jahres als wissenschaftliche Assistentin in die von Prof. Richard Wolfram geleitete Lehr- und Forschungsstätte für germanisch-deutsche Volkskunde des „Ahmenerbes“ in Salzburg ein.

Seit 1940 als ehrenamtliche Mitarbeiterin am Städtischen Museum Carolino Augusteum unter dem Ehrenkustos Schulrat Karl Adrian beschäftigt, wurde Friederike Prodingler im September 1942 neben ihrer Tätigkeit an der Lehr- und Forschungsstätte als Abteilungsleiterin für Volkskunde am Museum angestellt, wobei sie sich besondere Verdienste bei der Bergung des Museumsgutes vor den Bombenangriffen des Oktober und November 1944 erwarb, die zur Zerstörung des C. A. führten. Wenig später wurde auch die wissenschaftliche Karriere Prodingers durch die 1945 erfolgte Entlassung unterbrochen; erst Ende 1947 wurde sie wieder eingestellt. 1950 organisierte sie die erste volkskundliche Ausstellung nach dem Krieg über „Salzburger Kleid und Tracht“, zwei Jahre später erfolgte die Eröffnung des Volkskundemuseums im Hellbrunner Monatsschlößchen. 1959 endlich definitiv gestellt, erlebte sie 1967 die Eröffnung des Museumsneubaus, auf dessen Unzulänglichkeit sie seit Jahren ebenso hinweist wie sie engagiert die Situierung des Museums im Neugebäude der Salzburger Residenz einfordert. Im Sommer 1969 zur Direktorin des Museums ernannt, fallen in ihre Amtszeit die Eröffnung des Grabungsmuseums unter dem Domplatz (1974) sowie des Spielzeugmuseums im Bürgerspital; beide Institutionen sind ohne die Initiativen Friedl Prodingers undenkbar.

Mit Jahresbeginn 1979 in den Ruhestand versetzt, hat sich das Geburtstagskind keineswegs zur Ruhe gesetzt, wie die zahlreichen Engagements in der Museumsfrage ebenso unter Beweis stellen wie die weitere wissenschaftliche Tätigkeit, deren Krönung in der 1983 im Residenzverlag erschienenen, außerordentlich repräsentativen Publikation „Gewand und Stand“ zu sehen ist, in der die Autorin in eindrucksvoller Weise die Kostüm- und Trachtenbilder der Kuenburg-Sammlung einer optischen Darstellung und einer genauen Analyse unterzogen hat. Leider ist das schöne Werk viel zu bald vergriffen gewesen.

Bedingt durch den starken Salzburg-Bezug der Arbeitstätigkeit Friederike Prodingers war es nur logisch und konsequent, daß sie schon in frühen Jahren den Weg zu unserer Gesellschaft gefunden hat. Im Jahre 1939 wurde sie Mitglied der Landeskunde, 1948 wurde sie bereits in den Ausschuß berufen – noch ein Jubiläum! –, ist also mit genau 50 Jahren dieser Tätigkeit das heute „längstdienende“ Ausschußmitglied. In wirklich unnachahmlicher Weise – jeder aus diesem Kreis wird das bestätigen – hat Friederike Prodingler in dieser Funktion sehr viel zur gedeihlichen Arbeit der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde beigetragen, mit Rat und Tat, stets engagiert und auf ausgleichende Gemeinsamkeit bedacht, immer herzlich und liebenswürdig auch bei konträren Standpunkten. Wie viel wir unserer Friedl Prodingler verdanken, läßt sich nicht in Quantität messen, vieles ist auch durch ihre bescheidene Art gar nicht in den Vordergrund getreten. Ein Zeichen des Dankes konnte aber immerhin durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in der Festsitzung anläßlich des 125-Jahr-Jubiläums der Gesellschaft am 23. September 1985 im Großen Sitzungssaal des Rathauses abgestattet werden, wobei der damalige Vorstand Kurt Conrad die Leistungen Prodingers entsprechend würdigte.

Mit wissenschaftlichen Leistungen ist Friederike Prodingler in den „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“ bereits im Jahre 1941 in Erscheinung getreten, und zwar mit einem Artikel über „Abdrischbrauchtum in der Gemeinde Eugendorf“ (MGSL 81, 1941, S. 124 ff.). Bezüglich der Vortragstätigkeit der Jubilarin im Rahmen unserer Gesellschaft spannt sich der Bogen von den Ausführungen über die österreichische Krippenkunst im Dezember 1964 zu den „Salzburger Kostümstudien aus dem 18. Jahrhundert“ (Januar 1983). Immer wieder hat Frau Senatsrat Prodingler auch Mitglieder unserer Gesellschaft durch Sonderausstellungen des Museums geführt: von 1963 bis 1976 hat sie mehrmals auf ihre unnachahmliche Art mit den Schätzen der Krippen und anderen Weihnachtsbräuchen, aber auch mit Fayencen des 17. und 18. Jahrhunderts aus den Beständen des Museums bekannt gemacht. Nicht zu vergessen ist schließlich die Tätigkeit Friedl Prodingers bei zahlreichen Exkursionen, die sie nicht nur menschlich, sondern auch wissenschaftlich mit ihren reichen Erfahrungen und dem großen Wissen auf allen Gebieten der Volkskunde, aber auch der Geographie und anderer Wissensgebiete ungemein bereichert hat.

Für all dies danken wir unserer lieben Frau Dr. Prodingler sehr, sehr herzlich und wünschen ihr zum 85. Geburtstag das Allerbeste für Gesundheit und persönliches Wohlergehen. Wir erlauben uns, ihr aus diesem Anlaß den nun vorliegenden Band 138 unserer „Mitteilungen“ zu widmen. Wir wünschen ihr noch viele Jahre der Schaffenskraft und Lebensfreude – uns allen wünschen wir, möglichst viel daran teilhaben zu können!

*Vorstand und Ausschuß
der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde*

Salzburg, am 24. September 1998